

Juni 2011

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) Jahresbericht 2010

Organisation

Vorstand

Pascal Gentinetta	economiesuisse	Präsident
Hans-Ulrich Bigler	SGV	Vizepräsident
Heinrich Bütikofer	SBV	
Josef A. Dürr	VSE	
Max Fritz	IGEB	
Rolf Hartl	EV	
Jean-Marc Hensch	VSG	
Sonja Studer	swissmem	

Geschäftsleitung

Armin Eberle	EnAW	Geschäftsführer
--------------	------	-----------------

Bereichsleitung

Erich A. Kalbermatter	Thomas Weisskopf	Charles Weinmann
-----------------------	------------------	------------------

Administration/Finanzen

Rochus Burtscher	EnAW	Leitung Administration/Finanzen
Carmen Engi	EnAW	Mitarbeiterin Administration

ModeratorInnen

Roland Ackermann	Lukas Herzog	Kurt Plodeck
Othmar Arnold	Martin Kernen	Ruedi Räss
Walter Bisang	Joachim Ködel	Rocco Rossinelli
Myrta Burch	Stefan Krummenacher	Hans Schmid
Thomas Bürki	Beat Lorétan	Daniel Schneiter
Eric Bush	Erich Lüdi	Mark Schuppli
Stefan Eggimann	Daniel Meier	Joke Verdegaal- Frei
Pascal Fotsch	Stefan Miller	Daniel Wenger
Werner Geiger	Beat Nussbaumer	Françoise Yalala-Morin
Thomas Graf	Christoph Ospelt	Daniel Zbinden
Stefan Graf	Sahar Pasche	
Thomas Grieder	Thomas Pesenti	

Autoren

Armin Eberle, Thomas Weisskopf

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Hegibachstrasse 47, 8032 Zürich

Tel. 044 421 34 45, Fax 044 421 34 78· info@enaw.ch www.enaw.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
1.1	Aufgaben und Tätigkeiten	4
1.2	Höhepunkte aus dem Berichtsjahr	4
1.3	Quantitative Resultate	5
1.4	Qualitative Resultate.....	6
1.5	Eingesetzte Mittel.....	7
2	Quantitative Beurteilung der Zielerreichung.....	8
2.1	Entwicklung von Zielvereinbarungen	8
2.2	Energieeffizienz und CO ₂ -Reduktion.....	9
2.2.1	Die Energie-Effizienz.....	10
2.2.2	Die CO ₂ -Reduktion und CO ₂ -Intensität	11
3	Beurteilung der Aktivitäten	12
3.1	Aktivitäten im Berichtsjahr	12
3.1.1	Teilnehmer und Prozesse	12
3.1.2	Instrumente.....	12
3.1.3	Zusammenarbeit und Partnerschaften	12
3.1.4	Aus- und Weiterbildung	13
3.1.5	Kommunikation.....	13
3.2	Bewertung der Aktivitäten.....	13
3.3	Organisation EnAW, Berichtswesen	14
3.4	Eingesetzte Mittel.....	15
4	Ausblick.....	16
5	Kontaktadressen	17

1 Zusammenfassung

1.1 Aufgaben und Tätigkeiten

Basis für die Arbeit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) ist die im Energiegesetz (EnG) verankerte Möglichkeit des Bundesrates, Organisationen der Wirtschaft mit praxisnahen Aufgaben für die Umsetzung der Energiepolitik zu beauftragen. Für den Bund erfüllt die EnAW die in EnG Art.17 lit. d, e und g festgehaltenen Aufgaben im Bereich der Wirtschaft: Sparsame und rationelle Energienutzung, Umsetzung von marktwirtschaftlichen Instrumenten (CO₂-Lenkungsabgabe) und Abschluss von Vereinbarungen über Ziele des Energieverbrauchs von Grossverbrauchern. So unterstützt die EnAW das Bundesamt für Umwelt (BAFU) beim Vollzug der Bestimmungen über die Abgabebefreiung gemäss Art. 29 Abs. 3 der CO₂-Verordnung vom 8. Juni 2007 und unterstützt die Unternehmen bei der Ausarbeitung von Zielvereinbarungen und Verpflichtungen zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion des CO₂-Ausstosses.

Als Partner des Bundesamts für Energie (BFE) ist die EnAW organisatorisch in das Programm „EnergieSchweiz“ eingebunden. Damit ist ein Ansprechpartner seitens des Bundes für den gemäss EnG Art. 17 formulierten Leistungsauftrag bestimmt. Gemessen werden die Leistungen der EnAW auf Basis der Leistungsziele, die in einem Rahmenvertrag mit dem BFE festgelegt sind. Dieser besteht seit 2001 und wurde 2004 und 2008 für die Periode bis 2012 verlängert. Für die Erfüllung der partnerschaftlich vereinbarten Zielsetzungen der Wirtschaft im Klimaschutz wird die EnAW vom Bund finanziell unterstützt.

Die Energie-Agentur sorgt bei gegebenen Zielen durch eine dynamische Umsetzung für Resultate, die weit über die vereinbarten Ziele hinausgehen. Nicht nur CO₂ wird eingespart, sondern es wird auch ein Augenmerk auf Energieeffizienz gerichtet und damit ein Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet. In Kombination mit der Erfüllung des Grossverbraucherartikels der Kantone (MuKE, Energieeffizienz) können Unternehmen und Vollzugsbehörden gleichzeitig auch auf Stufe Kantone von einem einheitlichen Instrument profitieren.

1.2 Höhepunkte aus dem Berichtsjahr

- ◆ Im Berichtsjahr haben sich über 160 neue Unternehmen zu einer Teilnahme an einem der Modelle der EnAW entschlossen. Besonders erfreulich ist die Zunahme von über 30 Prozent im freiwilligen KMU-Modell. Zusammengekommen haben die nun über 2'000 EnAW-Unternehmen im Jahr 2010 fast 1.3 Mio. Tonnen CO₂ allein im Bereich Brennstoffe eingespart – dies im Vergleich zur unbeeinflussten Entwicklung.

Eine andere Analyse zeigt erstmals die absolute Reduktion der CO₂-Emissionen. So kann die EnAW aufzeigen, dass die Teilnehmerunternehmen absolut rund 840'000 Tonnen CO₂ pro Jahr im Vergleich mit 1990 weniger emittieren. 140'000 Tonnen/Jahr wurden im Rahmen rein freiwilliger Massnahmen eingespart, das heisst ohne Verkauf, Verpflichtung oder Übertrag auf die Folgeperiode.

- ◆ Mit verschiedenen weiteren Unternehmen aus der Energiewirtschaft konnten Partnerschaften eingegangen werden. Damit werden die Effizienzbemühungen der KMU Betriebe gestützt. Das erfreuliche Teilnehmerwachstum beim KMU-Modell zeigt, dass die-

ser Weg sich bewährt. In den nachfolgenden Darlegungen ist die Wirkung des KMU-Modells nicht berücksichtigt.

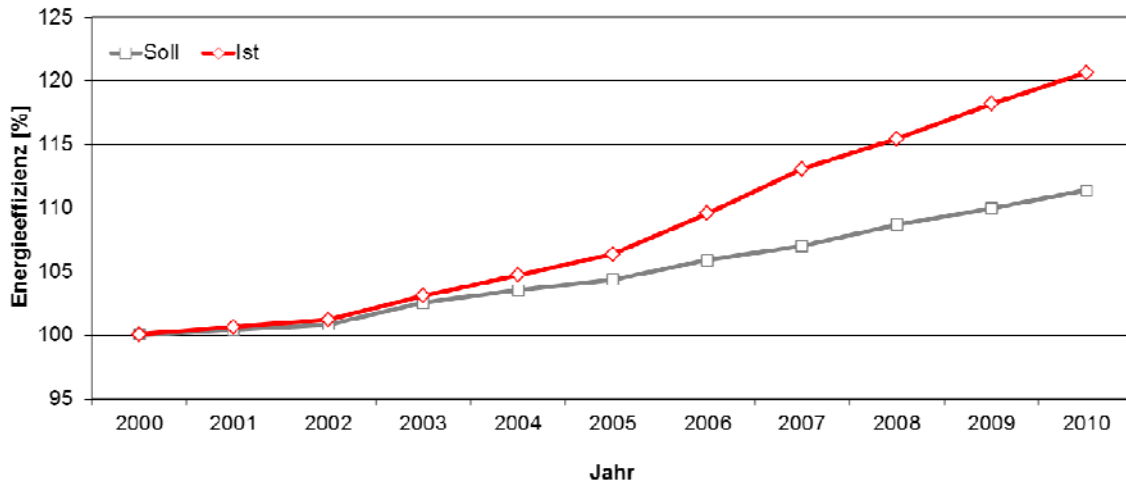
- ◆ Die gültige Verordnung, wonach die Frachtzielanpassung letztmals im Jahr 2010 durchgeführt wird, kann aufgrund der speziellen konjunkturellen Situation (Baisse 2009/10 und Wachstum 2011/2012) trotz energetischem Engagement der Unternehmen zu Problemen bei der Zielerreichung führen. Es konnte mit dem BAFU abgemacht werden, dass für Unternehmen, die deshalb in Schwierigkeiten geraten, im Einzelfall eine „Härtefallregelung“ getroffen wird. Die EnAW hatte die Auswirkungen auf die Unternehmen modelliert und mit verschiedenen alternativen Lösungsvarianten durchgerechnet.
- ◆ Die EnAW konnte in der BFE-Arbeitsgruppe Energieeffizienz mitwirken und dabei die heutigen Funktionsweisen von Zielvereinbarungen und Effizienzankreizen aufzeigen. Gemeinsam mit Verbänden der Wirtschaft konnte ein Lösungsvorschlag zur Ausgestaltung eines Effizienzbonus erarbeitet werden, der sich auf bestehende Instrumente abstützt und die energieeffizienten Unternehmen mit einem Rabatt auf den Strompreis belohnt. Dies als „Variante der Wirtschaft“ zuhanden des Berichtes des BFE.

1.3 Quantitative Resultate

Die Leistungs- und Wirkungsziele der EnAW sind aus quantitativer Sicht erfüllt:

- ◆ Die Mitte Juni 2011 für das Vorjahr ausgewiesenen Energieeinsparungen und CO₂-Reduktionen zeigen weiterhin eine erfreuliche Zunahme der Effizienz bzw. Abnahme der CO₂-Intensität. Verglichen mit dem in den Zielvereinbarungen festgelegten **Fahrplan** zeigte sich, dass die Firmen bei der Umsetzung der vereinbarten Ziele sehr gut unterwegs sind. Bei der CO₂-Intensität im Brennstoffbereich wurde das Ziel um 13.5%-Punkte, bei der Energieeffizienz um 9.2%-Punkte **übertroffen**.
- ◆ Die Reduktion von **CO₂-Emissionen** (Brennstoffe und Treibstoffe) ist um 21.4% auf 1'356'746 t gestiegen (2009: 1'118'027 t).
- ◆ Die **Reduktion des gewichteten Gesamtenergieverbrauch (GEV)** wurde um 19.8% auf 7'480'039 MWh gesteigert (2009: 6'242'793 MWh).
- ◆ Gesamthaft ist auch die **Teilnehmeranzahl am EnAW-Prozess** erreicht. Insgesamt wurden rund 160 Unternehmen neu registriert. Im Benchmark-Modell wurden die Teilnehmerzahlen weit übertroffen. Im KMU-Modell ist das Potenzial noch nicht ausgeschöpft, weist aber mit über 30% Zuwachs eine erfreuliche Entwicklung auf.
- ◆ Im **Mehrjahresvergleich** zeigt sich, dass die EnAW-Unternehmen im Umsetzungsprozess bei der **Energieeffizienz** und bei der **CO₂-Intensität** Brennstoffe seit 2000 und bei der CO₂-Intensität Treibstoffe seit 2003 deutlich mehr leisten, als sie aufgrund ihres Zielpfades leisten müssten (vgl. Abb. 1.1).
- ◆ Trotz Verkäufen von Übererfüllungen werden auch die Ziele im Bereich CO₂ erfüllt. Die Möglichkeit des Verkaufs führt vielfach dazu, dass überhaupt in zusätzliche Massnahmen investiert wurde. Somit zeigt sich die Dynamik des wirtschaftlichen Systems, welche bei richtigen Anreizen die erwünschten Wirkungen noch übertrifft.

Energieeffizienz (HGT-normiert)



CO₂-Intensität (HGT-normiert, nicht WKK-korrigiert)

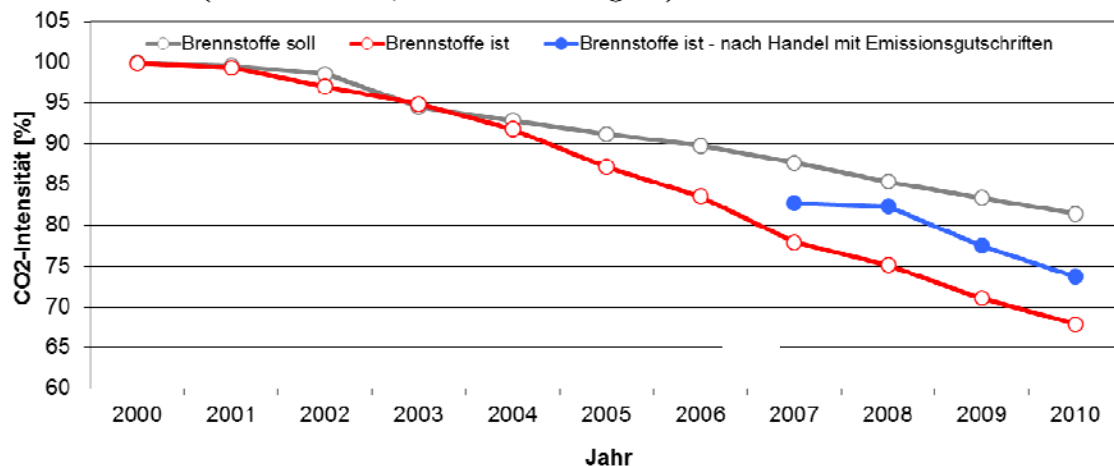


Abb. 1.1: Entwicklung Energieeffizienz und CO₂-Intensität der Teilnehmer

1.4 Qualitative Resultate

- ◆ Die Teilnehmerfirmen äussern sich sehr zufrieden über die Zusammenarbeit mit der EnAW und die erreichten Resultate. An den beiden Fachtagungen zeigen verschiedene Firmen und Partner auf, welche Erfolge ihre Energiemanagementsysteme gebracht haben. Generell wird der fachlich hochstehende Erfahrungsaustausch geschätzt.
- ◆ Die EnAW ist aktiver Partner des Bundes und EnergieSchweiz bei verschiedenen Aktivitäten. Sie beteiligte sich an verschiedenen Arbeitsgruppen (Effizienzbonus, Pinch-Analysen, Wettbewerbliche Ausschreibungen) und hat in Zusammenarbeit mit TopMotors die Praxistauglichkeit und Wirkung der dort entwickelten Tools überprüft.

1.5 Eingesetzte Mittel

Der Mitteleinsatz betrug 2010 rund 15.8 Mio. CHF. Davon leisten die Teilnehmerfirmen über Eigenleistungen und EnAW-Teilnehmerbeiträge 13.5 Mio. CHF. Das sind 85 % des Gesamtbudgets. Mitgliederbeiträge und Erträge aus den Auktionen der Stiftung Klimarappen (Abgeltung als Intermediär) erbrachten 2010 rund 1.4 Mio. CHF. Die Unterstützung des BFE beträgt 850'000 CHF, die des BAFU 100'000.- CHF (inkl. MwSt.).

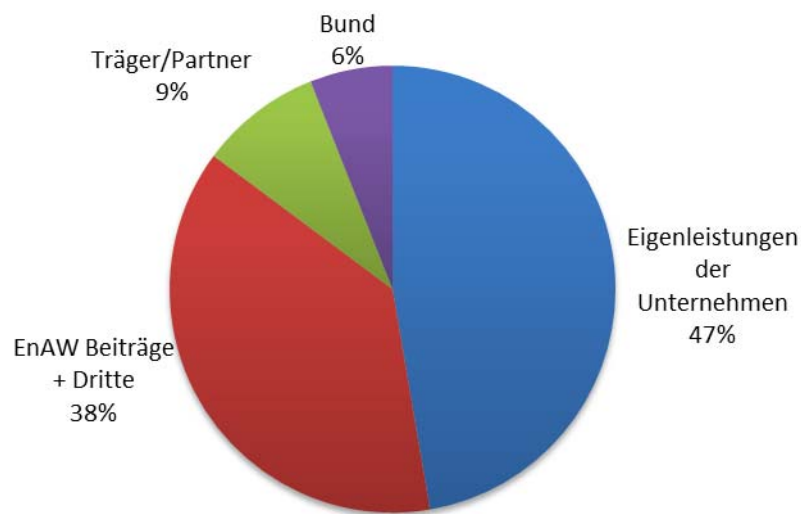


Abb. 1.2: Finanzierung der EnAW-Aktivitäten

2 Quantitative Beurteilung der Zielerreichung

2.1 Entwicklung von Zielvereinbarungen

Langfristentwicklung

Gemäss des Rahmenvertrags 2008 bis 2012 sollen bis Ende 2010 rund 45% des aus Industrie und Dienstleistungen (ohne öffentliche Hand, wohl aber mit Cemsuisse) stammenden Energieverbrauchs bzw. CO₂-Emissionen in Zielvereinbarungen eingebunden sein.

Wie Abbildung 2.1 zeigt, wächst die Zahl der Teilnehmerfirmen nach wie vor. Die neuen Teilnehmer stammen aber überwiegend aus dem KMU-Segment (insb. dem Benchmark-Modell) und sind eher kleine Emittenten. Damit kann die CO₂-Reduktion nicht mehr wesentlich erhöht werden. Das Potenzial grosser Unternehmen scheint ausgeschöpft zu sein. Dies um so mehr, als dass im Berichtsjahr die CO₂-Abgabe belassen wurde und so keine zusätzlichen finanziellen Anreize für eine Abgabenbefreiung entstanden sind. Auch müssen die Zielvereinbarungen im Energie- und Benchmark-Modell mit längerfristigen, über 2012 hinausgehenden Zielwerten versehen werden.

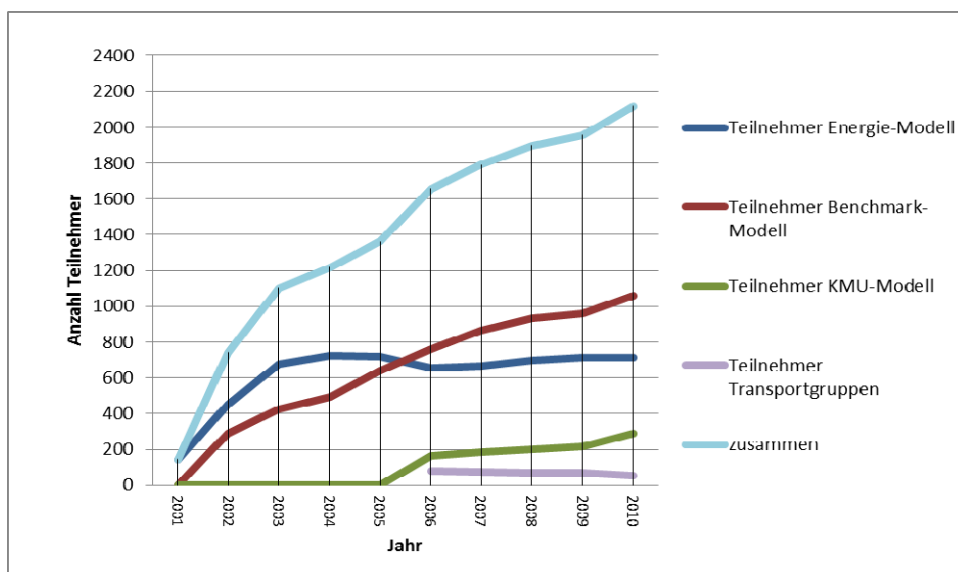


Abb. 2.1: Entwicklung der Teilnehmer

Entwicklung 2010

2010 sind rund 160 neue Unternehmen ein Engagement mit der EnAW eingegangen. Die Zahl der in den CO₂-Reduktionsprozess der EnAW eingebundenen **Teilnehmer** stieg von 1'957 per Ende 2009 auf 2'119 per Ende 2010. Damit ist das vereinbarte Teilnehmer-Soll deutlich übertroffen.

Leistungsziel 2010 gemäss EnAW-Rahmenvertrag 2008 bis 2012

Anzahl Teilnehmer Ende 2008	2009	2010	
	Ist	Soll	Ist
Energie-Modell	714	750	714
Benchmark-Modell	959	785	1059
Transport-Gruppen	67	77	56
KMU-Modell	217	322	290
zusammen	1'957	1934	2119

Im Energie-Modell wurde die Zielsetzung nicht erreicht, die vorgesehene Steigerung erweist sich als illusorisch. Ausserdem ist aufgrund der Methodik die Aufnahme von weiteren Firmen in diesem Modell problematisch. So wird vermehrt auch für grössere Energieverbraucher das KMU-Modell angewendet. Dies funktioniert gut, sofern es sich nicht um energieintensive Verbraucher handelt. Dies ist in der Regel der Fall, denn die Unternehmen mit hohem Anteil fossiler Brennstoffe sind schon bei der EnAW engagiert oder wollen grundsätzlich eigene Wege gehen. Entgegen den Erwartungen wächst das Benchmark-Modell und übertrifft die Soll-Ziele bei weitem. Dies, da in bestehenden Gruppen noch zusätzliche Firmen (Filialen) hinzukommen und eine ganze Gruppe mit 80 Einheiten (Bell) gebildet werden konnte. Bei den Transportgruppen ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen, da sich für kleine Unternehmungen der Aufwand kaum lohnt. Im KMU-Modell haben wir grosse Fortschritte erzielt. Dies nicht zuletzt aufgrund der weiteren Partnerschaften mit Elektrizitätswerken. So konnte bei einer 30 prozentigen Zunahme das Ziel 2010 beinahe noch erreicht werden. Wir gehen davon aus, dass wir 2011 das Ziel übertreffen werden.

2.2 Energieeffizienz und CO₂-Reduktion

Im Monitoringsystem der EnAW sind Ende 2010 insgesamt 3.75 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen eingebunden (Ausgangsjahr, ohne Cemsuisse, HGT-normiert, ohne WKK-Korrektur). Damit sind ca. 37% der CO₂-Emissionen, die der Wirtschaft zugeschrieben werden, durch eine EnAW-Zielvereinbarung mit dem Bund erfasst. Rechnet man noch nicht auditierte Zielvereinbarungen sowie die Zielvereinbarung von Cemsuisse dazu, sind es gut 44%. Der Gesamtenergieverbrauch (GEV) aller in der EnAW engagierten Unternehmen betrug 38.9 Mio. MWh (Ausgangsjahr, ohne Cemsuisse, HGT-normiert).

Bei den Leistungen der EnAW für die Erreichung der klimapolitischen Ziele der Schweiz ist darauf hinzuweisen, dass die von den Unternehmen in Zielvereinbarungen eingebrachten CO₂-Reduktionsleistungen im Brennstoffbereich im Jahr 2010 1'291'592 Tonnen CO₂ erreicht haben (2009: 1'054'441 t). Dies gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung.

Eine andere Analyse zeigt erstmals die absolute Reduktion der CO₂-Emissionen. So kann die EnAW aufzeigen, dass die Teilnehmerunternehmen absolut rund 840'000 Tonnen CO₂/Jahr im Vergleich mit 1990 weniger emittieren. 140'000 Tonnen/Jahr wurden im Rahmen rein freiwilligen Massnahmen eingespart, das heisst ohne Verkauf, Verpflichtung oder Übertrag auf die Folgeperiode eingespart.

Dieser im Vergleich zu allen anderen Akteuren in der Schweiz grösste und hervorragende CO₂-Reduktionsbeitrag ist der spezifischen Ausgestaltung der im CO₂-Gesetz angelegten Anreizmechanismen zu verdanken – der Kombination von Zielvereinbarung mit einer Lenkungsabgabe.

2.2.1 Die Energie-Effizienz

Die Teilnehmerfirmen der EnAW haben auch 2010 die vereinbarten Massnahmen konsequent umgesetzt und dadurch ihre Energieeffizienz weiter gesteigert. Dies obwohl viele Unternehmen bereits über ihrem Zielpfad liegen. Beigetragen haben dazu bestimmt sowohl Signale dafür, dass die Energiepreise steigen, aber auch eine wachsende Sensibilisierung der Gesellschaft. Es bewährt sich, dass die EnAW über ihre Modelle mit den Unternehmen eigentliche Energiemanagementsysteme einführt, die Ziele, Massnahmen, Controllings und Feedbacks umfassen. Die Verankerung langfristiger Ziele auf Ebene Geschäftsführung trägt ebenfalls zum Erfolg bei.

Die **Wirkung der im Jahr 2010 neu realisierten Massnahmen** beziffert sich gemessen am GEV (gewichteter Gesamtenergieverbrauch, HGT-normiert) auf **1'452'332 MWh/a** (2009: 1'011'374 MWh/a).

Die **gesamte Wirkung aller im Jahr 2010 aktiven Massnahmen** (also auch jener, die schon in den Vorjahren ergriffen worden sind) beträgt beim GEV im Berichtsjahr **7.48 Mio. MWh/a** (2009: 6.24 Mio. MWh/a). Das ist das Reduktionsniveau verglichen mit der Entwicklung, wenn keine Massnahmen realisiert worden wären.

Mit diesen Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz wurde der GEV um 20.65%-Punkte gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung vermindert, d.h. die **Energieeffizienz** steht bei **120.65%**.

Die Energieverbrauchsreduktion konnte in allen drei Kategorien elektrisch, thermisch und Treibstoffe erhöht werden. Dies zeigt die untenstehende Tabelle, welche die ungewichteten und nicht HGT-normierten Reduktionen mit den Vorjahreswerten vergleicht.

Energieverbrauchsreduktion aller aktiven Massnahmen 2009 und 2010

	Total (<i>ungewichtet</i>) GWh/a	Elektrisch GWh/a	Thermisch GWh/a	Treibstoffe GWh/a
2010	5'599.8	1'015.7	4'335.1	249.0
2009	4'773.1	843.8	3'687.5	241.9
Zunahme	826.7	171.9	647.6	7.1

2.2.2 Die CO₂-Reduktion und CO₂-Intensität

Die laufend umgesetzten Massnahmen haben auch 2010 zu einer deutlichen Reduktion der CO₂-Emissionen geführt. Insgesamt erzielten die im **2010 neu umgesetzten Massnahmen** eine Reduktionswirkung von **190'516 t CO₂**. Davon entfallen 187'200 t auf den Brennstoff- und 3'316 t auf den Treibstoffbereich.

Die gesamte Massnahmenwirkung bei der **CO₂-Fracht** (inklusive der bereits früher realisierten Massnahmen) beträgt 2010 **rund 1'356'746 Tonnen CO₂**. Davon entfallen 1'291'592 Tonnen auf Brenn- und 65'155 Tonnen auf Treibstoffe (gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung). In den gut 1.3 Mio. Tonnen CO₂-Reduktionen sind natürlich auch Mehrverbräuche aus zusätzlichem wirtschaftlichem Wachstum enthalten. Unter dem Strich bleibt jedoch eine erhebliche absolute Reduktion der CO₂-Emissionen.

Die absoluten CO₂-Reduktionen konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Zusätzlich zu den oben erwähnten neuen Massnahmen sind in dieser Wirkungssteigerung auch alte Massnahmen enthalten, die im 2010 eine höhere Wirkung erzielt haben als in Vorjahren.

CO₂-Reduktion aller aktiven Massnahmen 2009 und 2010 – alle Gruppen

	Total Tonnen CO ₂ /a	Brennstoffe Tonnen CO ₂ /a	Treibstoffe Tonnen CO ₂ /a
2010	1'356'746	1'291'592	65'155
2009	1'118'027	1'054'441	63'586
Zunahme	238'719	237'151	1'569

Die **CO₂-Intensität bei den Brennstoffen** beträgt **67.9%** und bei den **Treibstoffen 80.0%**. Gegenüber einer unbeeinflussten Entwicklung wurden mittels Massnahmen bei den Brennstoffen 32.1% und bei den Treibstoffen 20.0% CO₂-Fracht reduziert.

3 Beurteilung der Aktivitäten

3.1 Aktivitäten im Berichtsjahr

3.1.1 Teilnehmer und Prozesse

Das Erfolgsmodell der EnAW machte weiterhin Schule. So haben sich 2010 über 160 weitere Unternehmen einem der Modelle der EnAW angeschlossen. Selbst im nicht aktiv geförderten Benchmark-Modell konnte noch eine neue Gruppe gebildet werden. Beachtlich ist das Wachstum von über 30% bei den Teilnehmern im freiwilligen KMU-Modell. Die kommunikativen Anstrengungen und die Zusammenarbeit mit Partnern tragen Früchte.

3.1.2 Instrumente

Das auf Massnahmen und Verbrauchswerten basierende Monitoring-System der EnAW ist ein entscheidendes und einzigartiges Instrument zur Umsetzung der Zielvereinbarungen. Das System bewährt sich, die Qualität der Daten wurde bereits mehrfach erfolgreich verifiziert. Im Berichtsjahr konnten weitere Hilfsmittel und Absicherungen in das System integriert werden, so dass Fehler nachvollziehbar und korrigiert werden können sowie die Qualität der Dateneingabe noch weiter verbessert wird.

3.1.3 Zusammenarbeit und Partnerschaften

Die **Zusammenarbeit** als Public Private Partnership zwischen den Unternehmen, dem Bund und der EnAW hat sich auch im Berichtsjahr bewährt. Auf der Umsetzungsebene standen Fragen im Zusammenhang mit den Umsetzungsaudits im Vordergrund.

Zum Thema der Frachtzielkorrektur und Zielerreichung wurde ebenfalls ein intensiver Austausch gepflegt und in konstruktivem Rahmen nach Lösungen gesucht.

Die EnAW war in zwei Arbeitsgruppen des BFE vertreten (Wettbewerbliche Ausschreibungen und Stromeffizienz/Bonus) und konnte dort ihre Erfahrungen einbringen.

Für die Teilnehmerfirmen ist die Zusammenarbeit mit der Stiftung Klimarappen von Bedeutung. Unternehmen verkauften weiterhin nicht benötigte Emissionsrechte bzw. Übererfüllungen im Bereich der Brennstoffe zum Preis von CHF 70.-/t CO₂ (1. Auktion) bzw. CHF 100.-/t CO₂ (2. Auktion) im Umfang von 175'118 t CO₂ bzw. 76'594 t CO₂. Mitgliederfirmen mit grösseren Fahrzeugflotten konnten auch dieses Jahr wieder ihre effektiven CO₂-Reduktionen im Treibstoffbereich von 50'611 t CO₂ zum Preis von CHF 125.-/t CO₂ verkaufen.

Auch die Klimastiftung Schweiz leistet weiterhin einen wertvollen Beitrag. Sie unterstützt nicht nur generell KMU bei freiwilligen Zielvereinbarungen im KMU-Modell, sondern auch noch bei den Investitionen. Mit einem einfachen Tool können Unternehmen rasch und informell Investitionsbeiträge bei Effizienzmassnahmen Strom und Wärme beantragen.

Die Zusammenarbeit mit immer mehr Elektrizitätsversorgungsunternehmen erweist sich als entscheidend für die Motivation und Akquisition von KMU. Ihr direkter Kundenkontakt so-

wie von ihnen ausgerichtete Anreize zeigen einen messbaren Erfolg. Die Zahl der Teilnehmer im KMU-Modell konnte dadurch um über 30% gesteigert werden.

3.1.4 Aus- und Weiterbildung

Auch im Jahr 2010 wurden die EnAW-Moderatoren im Rahmen von ganztägigen Workshops der EnAW geschult. Inhaltlich wurden Themen wie Monitoring, Berichtswesen, rechtliche Änderungen und Vollzugsweisungen, Programme, Umsetzungsaudits und technische Entwicklungen behandelt.

Einmal mehr wurden die zwei Fachtagungen (Luzern, Vevey) sehr gut besucht und von den rund 400 Teilnehmern geschätzt. Neben allgemeinen Themen und Fachreferaten wurden vor allem auch die Erfahrungsberichte anderer Firmen geschätzt.

3.1.5 Kommunikation

Die bestehenden Kommunikationsinstrumente der EnAW wurden im Jahr 2010 weiterhin gepflegt. Höhepunkte waren der Relaunch des Internet-Auftrittes, ein Instruktionsfilm für das KMU-Modell, Relaunch der Firmenportraits „EnAW-Konkret“ sowie des Newsletters.

Die EnAW orientierte die Öffentlichkeit mit Medienkonferenzen bzw. Medienmitteilungen zu den Monitoring-Resultaten sowie über den gestalteten Jahresbericht.

3.2 Bewertung der Aktivitäten

Nach dem Rezessionsjahr 2009 wurden die Monitoringresultate des Jahres 2010 mit Spannung erwartet.

Die mittlerweile über 2000 Unternehmen haben 2010 ihre CO₂-Intensität um 3.15% und ihre Energieeffizienz um 2.45% gegenüber den Vorjahreswerten verbessert.

In Spezialauswertungen aus dem Monitoringsystem konnten wir zeigen, dass auch die absoluten Einsparungen der EnAW-Teilnehmerunternehmen im Vergleich zum Basisjahr 1990 eindrucklich sind.

Im Vergleich zu den gemäss Leistungsauftrag verlangten Brennstoff-Einsparungen von rund 600'000 Tonnen CO₂/Jahr haben die Unternehmen knapp 1.3 Mio. Tonnen eingespart. Zusätzlich zum Verkauf von Übererfüllungen haben die Verpflichteter aus dem Energie-Modell, die keinen Vertrag mit der Stiftung Klimarappen abgeschlossen haben, 2010 rund 140'000 Tonnen an Übererfüllungen erzielt, die sie in die Periode nach 2012 übertragen können.

Auch die Gesamtenergieeffizienz konnte weiterhin gesteigert werden. So wird per 2010 mit allen dann wirksamen Massnahmen 7.5 Terawattstunden Energie/Jahr eingespart (GEV= nach Energieträgern gewichteter Gesamtenergieverbrauch, HGT-normiert). Die herausgerechneten Stromeinsparungen betragen mehr als 1'000 GWh Strom (ungewichtet).

Die ausgewiesenen **Leistungen** haben die Unternehmen in Zusammenarbeit mit der EnAW erbracht. Nicht zu vergessen ist dabei, welche erhebliche Eigenleistungen sie erbringen, um

die CO₂-Reduktion und die Effizienzsteigerungen zu erreichen. Der Nutzen für die Unternehmen besteht in den damit verbundenen Kosteneinsparungen. Von zunehmender Bedeutung ist auch der mit den Aktivitäten verbundene Imagevorteil. Bezüglich der fossilen Energieträger ermöglicht die EnAW den Unternehmen, von der im CO₂-Gesetz verankerten Möglichkeit Gebrauch machen zu können, sich über eine verpflichtende Zielvereinbarung von der CO₂-Abgabe befreien zu lassen. Damit ermöglicht die EnAW dem Bund die Umsetzung von Art. 9 des CO₂-Gesetzes (Abgabebefreiung) sowie auch die Erreichung der vorgegebenen klimapolitischen Ziele im Sektor Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen.

3.3 Organisation EnAW, Berichtswesen

Die EnAW ist ein Verein der Spitzenverbände der Wirtschaft *economiesuisse*, des Schweizerischen Gewerbeverbands, der Verbände der Energieträger und dreier Branchenverbände auf der Energiekonsumentenseite. Der Vorstand ist das oberste Entscheidgremium und besteht aus den Direktoren der Trägerorganisationen. Nebst der mit dem Bund installierten Berichtsagenda berichtet die Geschäftsleitung der EnAW im Rahmen ihrer statutarischen Pflichten drei bis viermal jährlich ihren eigenen Organen. Die Rechnungslegung wird von einer renommierten schweizerischen Revisionsgesellschaft geprüft. Da sich die Arbeiten der EnAW im halböffentlichen Raum abspielen, ist möglichst grosse Transparenz geboten.

Die schlanke, virtuelle Organisation der EnAW hat sich weiterhin bewährt. Die knapp 40 bestens qualifizierten Moderatoren beraten ihre Unternehmen mit breit abgestütztem Fachwissen und werden regelmässig zu den EnAW spezifischen Instrumenten geschult.

Die Organisation ist stabil. Stabil bleibt auch die Zahl der Moderatoren. Die Geschäftsstelle konnte um eine Person erweitert werden. Damit wurde Kapazität geschaffen, um die EnAW auf neue rechtliche Rahmenbedingungen ausrichten zu können.

3.4 Eingesetzte Mittel

(wird nach Abnahme der Rechnung durch die Generalversammlung im Juni 2011 bestätigt)

Aufwand und Ertrag aus EnAW-Aktivitäten, inkl. Eigenleistungen der Unternehmen

Mitteleinsatz 2010 (exkl. MwSt.)	Aufwand	Ertrag
<u>Aufwand</u>		
Administration/Marketing	1'276'753	
Zielvereinb./Aufwand EnAW	4'859'677	
Tools und Monitoring Zielvereinb. / Produkte.	2'120'122	
Zielvereinb./Aufwand Unternehmen ca.	7'500'000	
<u>Ertrag</u>		
Beiträge economiesuisse, Verbände		80'000
Beiträge BFE (inkl. Transitorische)		892'798
Unternehmensbeiträge und Dritte		5'977'782
Eigenleistung Unternehmen ca.		7'500'000
Beiträge Klimarappen*		1'305'972
<u>Total</u>	15'756'552	15'756'552

* beinhaltet zweite Auktion zuhanden SKR

4 Ausblick

Wichtige Themen für die EnAW im Jahr 2011:

Die Commitment-Periode muss erfolgreich abgeschlossen werden. Dazu gehört unter anderem auch die Begleitung und Beratung von Unternehmen, die beispielsweise aufgrund der konjunkturellen Situation Mühe haben, die Ziele zu erreichen (Härtefälle). Ausserdem werden die Unternehmen weiterhin bei der Findung und Umsetzung von Massnahmen unterstützt.

Weiterer Ausbau des KMU-Modells: Die EnAW wird weiterhin mit Partnern den Ausbau der freiwilligen Leistungen der Wirtschaft im KMU-Modell betreiben. Dazu werden in verschiedenen Regionen zusätzliche Moderatoren ausgebildet und akkreditiert. Das Modell wird auch interessierten ausländischen Partnern zur Verfügung gestellt.

Den Kantonen, welche den Grossverbraucherartikel nach MuKE einführen, bietet die EnAW Unterstützung an. Als eines von drei akzeptierten Instrumenten zur Erfüllung der kantonalen Zielsetzung sind die EnAW-Zielvereinbarungen geeignet, sowohl für die Verwaltung als auch für die Unternehmen Umsetzungskosten zu minimieren.

Die Kommunikation der EnAW wird weitergeführt. Die guten Beispiele (EnAW-Konkret) werden in neuer, attraktiver Aufmachung auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Geplant sind wiederum eine Veröffentlichung der Monitoringresultate, des Tätigkeitsberichtes sowie eine Jubiläums-Fachveranstaltung im November 2011.

Am wichtigsten wird für die EnAW die Formulierung der künftigen politischen Rahmenbedingungen sein. Darauf aufbauend kann die EnAW ihre künftige Rolle und Angebote formulieren.

5 Kontaktadressen

Ansprechperson	Funktion / Aufgaben	Organisation / Firma
Eberle Armin Tel. 044 421 34 45 Email armin.eberle@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Geschäftsführer	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Burtscher Rochus Tel. 044 421 34 45 Email rochus.burtscher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Leiter Administration/Finanzen	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Kalbermatter Erich A. Tel. 031 752 01 71 Email erich.kalbermatter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Kalbermatter. Management Services Trüllernstrasse 25 3205 Gümmenen
Kernen Martin Tel. 032 933 88 55 Email martin.kernen@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter Romandie	Planair SA Crêt 108a 2314 La Sagne
Weisskopf Thomas Tel. 044 404 80 40 Email thomas.weisskopf@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weisskopf Partner GmbH Albisriederstrasse 184 b 8047 Zürich